

Polyfilm Verleih präsentiert

Electric Dragon 80,000 Volt

ein Film von

Sogo ISHII

Japan, 2000, 55 Min.

Regie, Drehbuch	Sogo ISHII
Produzent	Takenori SENTO
Produktionsfirma	Suncent Cinemaworks Taki Corporation
Kamera	Norimichi KASAMATSU
Musik	Hiroyuki ONOGAWA & Mach 1.67
Darsteller	Tadanobu ASANO, Masatoshi NAGASE

KINOSTART Dezember 2002

Polyfilm Verleih Margaretenstraße 78 1050 Wien
Telefon +43-1-581 39 00-20 Fax +43-1-581 39 00-39
e-mail polyfilm@polyfilm.at
<http://verleih.polyfilm.at>

filmbüroNW

Kurzinhalt, Full Credits	3
Langinhalt	3
Auszeichnungen und Festivals	4
Interview Nr.1 Sogo ISHII	4
Interview Nr.2 Sogo ISHII	6
Cast	8
Biographie Sogo ISHII	8
Filmographie Sogo ISHII	10
Pressestimmen	10

Kurzinhalt

Dragon Eye Morrison hat als Kind einen ungeheuerlichen elektrischen Schlag abbekommen: seither rennt er mit einer wahnwitzigen Wut durch die Gegend, kommuniziert telepathisch mit Reptilien und kann allein in den Klängen seiner E-Gitarre Frieden finden. Eines Tages wird er vor eine neue Herausforderung gestellt: "Thunderbolt Buddha", der als Kind vom Blitz getroffen wurde. Auf den Dächern Tokyos beginnt der Show-Down zweier Grosstadt-Krieger.

Mitte der 80er drehte Sogo Ishii mit den Einstürzenden Neubauten ein Avantgarde-Musikvideo: metapunkige Klangexzesse treffen auf den Urgrund aller Bilder. ELECTRIC DRAGON 80,000 V ist dessen entspannt spätmoderne Variante: halb episches Musikvideo um einen Rockstar, halb Manga und Ode an die Popkultur. Eine Poesie von Trash und Barock, in der sich die Dämonen der Postmoderne fetzige Melodien-Duelle liefern: Gehirnwindungstraffend durchgeknalltes Kino der dritten Art. (*Katalog Filmfest Hamburg*)

Full Credits

Japan 2000, 55 min., 1:1.85, Dolby Digital, OmdU

Regie / Drehbuch	Sogo ISHII
Darsteller	Tadanobu ASANO als <i>Dragon Eye Morrison</i> Masatoshi NAGASE als <i>Thunderbolt Buddha</i>
Produzent	Takenori SENTO
Produktionsfirma	Suncent Cinemaworks Taki Corporation
Musik	Hiroyuki ONOGAWA & Mach 1.67
Kamera	Norimichi KASAMATSU
Schnitt	Shuichi KAKESU
Licht	Kenichi MIZUNO
Produktionsdesign	Toshihiro ISOMI
Sound Department	Yoshiya OBARA
Visuelle Effekte	Nobuaki KOGA

Langinhalt

Als kleines Kind kletterte Dragon Eye Morrison auf einen Strommast und bekam einen gewaltigen elektrischen Schlag. Der Stromstoß entfachte eine rasende, urzeitliche Wut, die Wissenschaftler durch immer stärkere Elektroschocks vergeblich zu unterdrücken suchten. Nun ist Dragon Eye erwachsen. Der Unfall hat sein Gehirn

derart verändert, dass er mit Reptilien kommunizieren kann. Daher verdient er mit dem Auffinden von entlaufenden Eidechsen sein Geld. Er selbst ist immer weniger Herr seines blinden Hasses. Nur im ekstatischen Spielen seiner E-Gitarre findet er Linderung, die seine intensiven Emotionen in gleißenden Lichtblitzen materialisiert aus seinem Körper schießen läßt. Doch auch dieses Ventil verhindert nicht, dass er sich nachts selbst ans Bett fesseln muss, um nicht zur elektromagnetischen Gefahr für seine Umwelt zu werden.

Thunderbolt Buddha wurde in seiner Kindheit während eines Unwetters vom Blitz getroffen und zieht seitdem als mysteriöser Rächer durch die vor Elektrizität bebende Stadt – selbst ein wandelnder Hochspannungsgenerator. Seine Suche nach einem ebenbürtigen Gegner endet, als er Dragon Eye Morrison aufspürt. Auf den Dächern Tokios kommt es schließlich zum Kampf zwischen den beiden menschlichen Energiequellen.

[...]

Aus: Splatting Image Juni 2001, Jörg Stodolka

Auszeichnungen und Festivals

- Januar 2001, Rotterdam Film Festival, Niederlande
- Januar 2001, Tokyo, Japan
- September 2001, Toronto Filmfest, Kanada (zusammen mit „Clip Cult Vol.1“ von R E M)
- September 2001, Filmfest Hamburg

Interview Nr.1 mit Sogo ISHII

Filmfestival in Rotterdam, Januar 2001. Interviewer: Robin Gatto

Sie sind gleichzeitig ein Cineast des “Cyberpunk” und ein Punk-Rocker. Wie wurde diese Verbindung mit der Untergrundkultur geboren?

Ich weiß wirklich nicht, ob diese Kultur „undergrund“ oder „overground“ ist, die mich beeinflusst hat! Offensichtlich hat die Punk-Rock'n'Roll-Musik einen genauso großen Einfluss auf mich ausgeübt wie das, was wir „alternative“ nennen [...]. Wenn Sie das „Untergrundkultur“ nennen würde ich sagen: ja, man kann sagen, dass ich von der Untergrundkultur beeinflusst wurde. Aber es ist nicht nur das, viele andere Dinge haben mich beeinflusst. Das wichtigste sind die Ausdrucksmöglichkeiten, die diese „Untergrundkultur“ mir eröffnet. Und ich mache mir nicht viele Sorgen darüber, herauszufinden, inwiefern diese Kultur mit dem Rest der Gesellschaft verbunden ist.

Im Laufe der Jahre ist Ihr Stil heiterer geworden. Nach *Angel Dust* sind Sie von frenetischer Gewalt zu einem nachdenklicheren Stil übergegangen. Können Sie die Gründe dieser Evolution kommentieren?

Wenn ich Ihnen wirklich die Hauptgründe nennen würde, könnte die Antwort sehr lang und kompliziert werden. Um es kurz zu machen würde ich sagen, dass in der Zeit, in der ich diese frenetischen Filme gedreht habe, es sehr wichtig für mich war, sie in dieser Weise zu drehen. Gleichzeitig fühlte ich, dass es in mir bestimmte Zonen gab, die ich noch nicht erforscht hatte. Und ich fühlte, dass ich, wenn ich fortfahren würde die gleichen Filme zu machen, niemals alles ausdrücken könnte, was ich bin. Dann fing ich an, tiefer in mich zu gehen um das einzukreisen, was ich noch nicht ausgedrückt hatte. Und das ergab *Angel Dust* und die Filme die folgten.

Aber es gibt auch einen finanziellen Grund für diese Entwicklung. Unter dem Druck, Actionfilme zu machen wie meine ersten Filme kommt ein Moment, in dem man Filme machen möchte wie *Gojoe*. Aber *Gojoe* ist ein Film, der viel Geld erfordert, und es gibt nicht viele Produzenten die bereit sind, dir ein großzügiges Budget für Unterhaltung dieser Art zur Verfügung zu stellen. In diesem Zuge muss ich meine Dankbarkeit für Sento Takenori ausdrücken. Ohne ihn hätte *Gojoe* niemals das Licht der Welt erblickt. Dass der Film gemacht werden konnte, liegt einfach daran, weil er gesagt hat „ich will ihn machen“. Genauso mit *Electric Dragon 80,000V*. Darüberhinaus hat er mir jede Freiheit gelassen, diese Filme auf meine Weise zu machen.

Naja, um zu meiner „Richtungsänderung“ zurückzukehren: nach meinen ersten Filmen fühlte ich, dass ich etwas anderes machen musste. Und gleichzeitig war es genau das, was ich tun wollte.

[...] Ich dachte, *Electric Dragon*... repräsentiere eine Rückkehr zu Ihren Wurzeln...

Nein, das ist nicht wahr. Ich habe nicht versucht, zu meinen Ursprüngen zurückzukehren. Obwohl ich ruhigere Filme gemacht habe wie *Labyrinth of Dreams* war ich dabei animiert von sehr leidenschaftlichen, brutalen Gefühlen. Die Energien, die manchmal stark und manchmal sanft sind, sind eng miteinander verbunden in mir.

[...] Viele Ihrer Filme haben Preise auf Festivals gewonnen. Haben diese Preise Ihnen bei Ihrer Karriere geholfen?

Also, in Japan interessieren die Kritiker sich nicht wirklich für meine Arbeit, aber die Tatsache, auf den großen internationalen Festivals anerkannt zu werden, ist wirklich sehr anregend und ermutigend. Auf finanziellem Gebiet hat mir das, ehrlich gesagt, nichts gebracht.

Glauben Sie, dass Sie sich eine rebellische Seite bewahrt haben?

Ich war sehr rebellisch als ich jünger war. In meinem ersten Film, *Highschool Panic*, sieht man, wie ein Schüler einen Lehrer mit einem Wetzstahl schneidet. Das bin absolut ich zu dieser Zeit! (lacht) Und in dieser Szene erkläre ich nicht die Gründe für diese Gewalt, ich zeige sie, das ist alles. Man kann sagen, dass die Gewalt der Startpunkt meiner Karriere als Filmemacher war. Gleichzeitig habe ich immer gedacht, dass die Gewalt an sich keine Lösung sein könnte. Und ich weiß wirklich nicht, warum ich so eine Gewalt unterstützen konnte. Vielleicht habe ich die Antwort im Filmemachen gesucht...

Glauben Sie, dass Sie die Antwort gefunden haben?

Nein, überhaupt nicht. Aber Sie wissen, ich verabscheue die echte Gewalt in der realen Welt. Deshalb versuche ich, wenn ich Gewaltszenen drehe, sehr aufmerksam mit dem umzugehen, was ich zeige.

Interview Nr.2 mit Sogo ISHII

Splating Image Juni 2001, Interviewer: Jörg Stodolka

Wie viele japanische Regisseure haben Sie in Ihrer Jugend mit dem Drehen von Super-8 Filmen angefangen. Sie bekamen schließlich die Chance, Ihren Schmalfilm PANIC IN HIGH SCHOOL fürs Kino neu zu drehen. Wie ist es dazu gekommen?

Mein 8mm Film war nur etwa 20 Minuten lang, ist aber auf ziemlich viel positive Resonanz gestoßen. Daraufhin hat sich eine große Filmfirma an mich gewandt und gefragt, ob ich mein Produkt nicht zu einem abendfüllenden Spielfilm umarbeiten könnte. Zu dem damaligen Zeitpunkt hatte ich vom Film und Filmgeschäft so gut wie keine Ahnung, weshalb man mir einen erfahrenen Regisseur zur Seite stellte. Dennoch war das Ergebnis nicht so toll.

Aber erfolgreich?

Ja schon. Der Film war wie ein Gerücht – aufgrund seiner Aggressivität sprach jeder darüber. Aber dennoch halte ich ihn für nicht sehr gelungen. Ich war schließlich gerade erst zwanzig.

Wie kam es eigentlich dazu, dass Sie den Musikfilm ½ MENSCH für die Einstürzenden Neubauten gedreht haben?

Mit DIE FAMILIE MIT DEM UMGEDREHTEN DÜSENANTRIEB (Crazy Family) wurde ich zur Berlinale eingeladen. Das war das erste Mal, dass ich ins Ausland gegangen bin, und einer meiner Filme außerhalb Japans gezeigt wurde. Alle fanden ihn ziemlich gelungen. Und einer aus dem Publikum war Mitglied der Band. Da sie gerade eine Tour in Japan planten, fragten sie mich, ob ich nicht ein Konzertvideo drehen könnte. Ich sagte sofort zu, da ich die Band sehr mag. Ich zog jedoch richtiges Filmmaterial dem Videoband vor.

[...] Ich habe den Eindruck, dass Sie das populäre Genre nur als Mittel zum Zweck sehen, um persönlichere Ideen und Botschaften an ihr Publikum zu bringen.

Ich sehe es einfach als Herausforderung an, Filme zu drehen, die es so noch nicht gegeben hat, und die so auch keiner außer mir macht. Ich versuchte, die Möglichkeiten des Films auszuloten und dabei ständig Neues zu entdecken.

[...] Kommen wir nun zu ELECTRIC DRAGON. Ich hatte den Eindruck, Sie müssen eine Menge Spaß bei den Dreharbeiten gehabt haben. Sie haben sogar die Musik mit Ihrer eigenen Band eingespielt.

Stimmt, aber dennoch war es eher ziemlich hart, diesen Film zu machen. So spaßig war das gar nicht. Da gab es eine Menge Probleme und Schwierigkeiten. Ich habe versucht, das Äußerste aus der Crew herauszuholen. Ich wollte sie an ihre Grenzen und darüber hinaus bringen. Das hat mich eine Menge Kraft gekostet.

[...] Ich wünsche Ihnen viel Erfolg.

Sogo ISHII (Regie und Drehbuch)

Über drei Jahre lang ist es ruhig gewesen um Sogo Ishii, einen der profiliertesten Avantgarderegisseure Japans. Geldprobleme plagten den Perfektionisten, der oft genug erfahren musste, dass die Qualität nicht automatisch mit Erfolg gleichzusetzen ist. Der 1957 im japanische Fukuoka geborene Regisseur wurde mit der völlig durchgeknallten Komödie DIE FAMILIE MIT DEM DURCHGEKNALLTEN DÜSENANTRIEB (GYAKUFUNSHA KAZOKU, 1982) international bekannt. Es folgte der Musikfilm ½ MENSCH über die Einstürzenden Neubauten. Danach erlangte nur noch ANGEL DUST (1994) größere internationale Aufmerksamkeit [...].

Aus: Splatting Image Juni 2001, Jörg Stodolka

Tadanobu ASANO (Dragon Eye Morrison)

Geboren 1973 in Yokohama, begann Tadanobu Asano mit sechzehn Jahre, als Schauspieler zu arbeiten. Heute ist er sehr bekannt in Japan, nicht nur aus Filmen, sondern auch als Model, Leadsänger einer Band, (Comic-)Zeichner und Autor. Seine Frau Chara lernte er bei den Dreharbeiten zu Shunji Iwais Film PICNIC kennen – Chara spielte auch bei Iwais Film SWALLOWTAIL BUTTERFLY mit. Asano wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem „topic prize of actor“ auf dem 20ten Japan academy grand prix (1997) und Auszeichnungen als bester Hauptdarsteller auf den Filmfestivals in Yokohama, Takasaki und dem Japan movie professional grand prix. Erfreut scheint er über diese Ehrungen allerdings nicht zu sein, denn er sagt, er schäme sich, den Beruf „Schauspieler“ in ein Formular einzutragen; lieber würde er „Sänger“ schreiben. Man sagt über ihn, er reagiere sich nach stressigen Dreharbeiten durch lautes Singen ab. Auch heißt es, er werde oft für unfreundlich gehalten, weil er so häufig seltsame, aggressive Rollen spiele.

Masatoshi NAGASE (Thunderbolt Buddha)

Masatoshi Nagase (Blutgruppe B...) wurde 1966 in Miyazaki geboren. Nachdem er mit sechzehn Jahren in dem Film SHONBEN RIDER mitspielte, schlug er sich eine Weile als TV-Darsteller durch. Der Durchbruch gelang ihm endlich 1990 mit der Hauptrolle in Jim Jarmuschs Film MYSTERY TRAIN. Später spielte er die Hauptrolle in MUSUKO von Yamada Youji, was seine Anerkennung als internationaler Schauspieler verstärkte. Neben seinen Auftritten vor der Kamera arbeitet er als Musiker, Fotograf und auch Manager. Er veröffentlichte unter anderem eine Ausstellung über das Zusammenleben mit seiner Frau Koizumi Kyoko sowie das Album VENDING MACHINE. Sein unabhängiges Managementbüro heißt „Rocket Punch“.

BIOGRAPHIE Sogo ISHII

Sogo Ishii (geboren 1957 in Fukuoka) studierte Film an der Nihon Daigaku: nicht nur eine der angesehensten Universitäten des Landes, sondern auch die Heimat des ältesten japanischen Uni-Filmclubs, wo Underground-Ikonen wie die Sexfilm-Anarchisten Masao Adachi und Isao Okishima oder der Avantgarde-Dokumentarist

Motoharu Jonouchi ihre ersten Werke realisierten -- weshalb Ishii, ganz Punk, direkt seinen eigenen Filmclub gründete.

Und gleich einen höchst bemerkenswerten Erfolg erzielte: Die Produktionsfirma Nikkatsu kaufte die Rechte an seinem ersten Super-8-Kurzfilm, KOKO DAI PANIC/PANIC IN HIGH SCHOOL, und ließ Ishii - gemeinsam mit seinem Kommilitonen/Mitverschwörer Yukihiro Sawada - ein abendfüllendes Remake auf 35mm inszenieren. Jeder andere hätte sich nun auf den Weg zur sicheren Karriere gemacht -- Ishii machte weiter seine punkonihilistischen Super-8- und 16mm-Filme.

Zwei Jahre später stand die Industrie erneut bei ihm vor der Tür, diesmal in Form der Toei: die kauften seinen abendfüllenden, auf 16mm unabhängig produzierten Spielfilm CRAZY THUNDER ROAD, ließen ihn auf 35mm aufblasen, und brachten ihn dann groß kommerziell in die Kinos. Sein dritter Spielfilm, BAKURETSU TOSHI/BURST CITY, war dann sein erstes Werk, das direkt für die Industrie entwickelt und realisiert wurde. Was aber nicht bedeutete, daß Ishii seinen Tonfall geändert hätte. Sein Frühwerk besteht aus selbstbewußt abstrusen Genredonstruktionen, in denen es im Kern immer um Aufstände gegen ein Establishment geht: ein Schüler gegen den Lehrkörper seines Gymnasiums, ein heftiger Punk gegen eine Bande Nazi-Biker, oder eine Schar Anti-AKW-Bauern gegen eine Horde todessehnsüchtiger Biker -- das alles durchdröhnt von ultraderbem Nihon-Punk, der auch schon mal selbstzweckhaft für zwanzig Minuten reiner Retardierung ins Bild gerückt wird.

Mit der absurden Satire GYAKUFUNSHA KAZOKU/THE CRAZY FAMILY erreichte diese Phase 1984 ihren Höhepunkt, Ishii gelang der internationale Durchbruch -- woraufhin er erst mal für die nächsten zehn Jahre aufhörte, Spielfilme zu machen. Ishii interessierte sich wieder für experimentellere Formen: Avantgarde-Musikvideos, Tagebuchfilme, Multimedia-Performances. Sein Einkommen hatte er durch die Regie kommerzieller Musikvideos. Nebenher unterrichtete er, natürlich privat -- was er bis heute zwischen seinen Projekten, oder gleich mit ihnen tut.

Zum Kino zurück kam er durch eine TV-Produktion: TOKYO BLOOD, realisiert für WOWOW im Rahmen der ersten J-Movie-Wars-Staffel, jenem Projekt, durch das der Produzent Takenori Sento zum Wunderkind des japanischen Kinos der 90er Jahre avancierte, was in der Folge zu weiteren Projekten mit Ishii führte.

Wie sich im darauffolgenden Jahr mit ANGEL DUST zeigte, hatte sich Ishiis Stil in der Zwischenzeit substantiell verändert: aus dem überdrehten Punk war ein meditativer Ambience-auteur geworden. Seine Werke glitten dahin, jedes Bild leuchtend dicht voller Geheimnisse.

Und erneut - trotz/wegen des Bruchs - gelang ihm der internationale Durchbruch, der sich spätestens mit YUME NO GINGA/LABYRINTH OF DREAMS zu einer veritablen Eminenz konsolidierte. Zum Höhepunkt dieser Phase wurde GOJO REISEN-KI/GOJOE: ein atemberaubendes, phantastisch-metaphysisches Kampfkunstspektakel.

Ishii suchte, so scheint's, wieder den Bruch in seinem Schaffen, vielleicht den Zirkelschluß zu seinem früheren Ich. So machte er dann sein wüstes Rock'n Roll-Meisterstück ELECTRIC DRAGON 80.000 V, der wie eine abgeklärt-ironische Variation von HAN-BUN NINGEN/1/2 MENSCH wirkt. Man darf gespannt sein, was dieser große Unberechenbare des modernen japanischen Kinos als nächstes macht...

1978. Hachijyu-Hachi-Man Bun no Ichi no Kodoku (Solitude Of One Divided by 880,000)
 Koko dai panikku (Panic in High School)
 Totsugeki! Hakata Gurentai (Charge! Hooligans of Hakata)
1980. Kuruizaki sanda rodo (Crazy Thunder Road)
1981. Shuffle
1982. Baretsu toshi (Burst City)
1983. Aja no gyakushu (Asia Strikes Back)
1984. Gyakufunsha kazoku (The Crazy Family)
1986. ½ Mensch
1989. Shiatsu Oja (Master of Shiatsu)
 Private 8mm Film Live Diary 81-86
1992. J-Movie Wars (TV)
1994. Enjeru dasuto (Angel Dust)
1995. Mizu no naka no hachigatsu (August In The Water)
1997. Yume no ginga (Labyrinth Of Dreams)
2000. Gojo reisen ki (Gojoe)
 Electric Dragon 800,000 V

Pressestimmen

Electric Dragon

...Eine Poesie von Trash und Barock...

...Gehirnwindungstraffend durchgeknalltes Kino der dritten Art...

Programmheft Filmfest Hamburg 2001

„Ein Feuerwerk an aberwitzigen Ideen: laut, schrill, grell – der titelgebende Stromstoß für Augen, Ohren und Verstand.“

Splating Image Juni 2001, Jörg Stodolka

“And then – dim the lights and let the noise fill the room as electricity surges from the mind’s eye into the heart of the guitar, unleashing against the unsuspecting world a battle like no other. Welcome to Ishii Sogo’s noise punk operetta, *Electric Dragon 80,000 V*. Often classified as an art house director, Ishii’s early works were extreme, raw and underground compared to his more recent films like *Angel Dust* and *Labyrinth of Dreams*. With his punk-noise band Mach 1.67 (imagine a Japanese Jesus Lizard with dub backing) laying the groundwork, Ishii spins the tale of Dragon Eye Morrison (Tadanobu Asano, prolific actor-model-musician-artist from *Ichi The Killer*, *Gohatto* and *Distance*) a lad struck by lightning who controls his powers through an electric guitar until his world is trashed by his shadowy competitor, Thunderbolt Buddha (Nagase Masatoschi). It’s a manga (comic) rock acid trip that flashes strobe-like with rapid cuts. The visual aesthetic is electroplated anarchy that hits your fillings before it hits your heart.”

Colin Geddes, Toronto Filmfest 2001